

anniepotter

Sonne auch nach der dunkelsten Nacht

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Meine Rolle in der Gesellschaft wurde mir erst jetzt so richtig bewusst. Immer dachte ich frei zu sein. Allerdings war ich das nie. Ich war nur noch am Leben um mich auszuliefern. Um zu sterben. Doch nach 17 Jahren lebe ich immer noch. Obwohl der mächtigste schwarze Magier zweimal versuchte mich zu töten. Und nicht nur er wollte mich tot sehen. Auch seine Todesser hatten es gewollt.

Doch nun ist er derjenige, der tot vor meinen Füßen liegt.

Getötet von seiner eigenen Machtgier.

Was nun? Wie wird meine Zukunft sein?

Auf jeden Fall will ich meine Zukunft mit Draco, Harry und Ginny verbringen. Wer ich bin? Mein Name ist Hermine Lily Potter, ich bin 17 Jahre alt, seit vier Jahren glücklich mit Draco zusammen, seit meinem ersten Jahr Jahrgangsbeste auf Hogwarts und ich bin das Mädchen, welche den Todesfluch des Dunklen Lords überlebte-Zweimal. Und dies ist meine Zukunft, nachdem der Schrecken vorbei war.

Vorwort

Was wäre wohl, wenn es Hermine wäre, die die Auserwählte, das Mädchen das überlebte, wäre?

Eine Hermine Potter anstatt eines Harry Potters.

Und was wäre wohl, wenn ein Draco Malfoy sich unsterblich in sie verliebt und deshalb im Alter von elf Jahren bereits seine Familie verstoßen hätte um immer bei ihr sein zu können?

Ein Weasley kann kein Todesser sein? In dieser Fanfiction wird ein bestimmter Weasley zum Todesser und nimmt so Dracos eigentlichen Platz in der Geschichte ein.

Man erfährt erst im Laufe der Geschichte mehr über die Vergangenheit, da auch in einer freien Zukunft die Vergangenheit zuschlägt...

Die Charaktere aus dieser Fanfiction gehören trotz ihrer Veränderung J. K. Rowling. Ich will damit kein Geld verdienen.

Und dem Leser wünsche ich viel Spaß beim lesen *Keksehinstell* :D

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel 1: Das Ende der Nacht
2. Kapitel 2: Gespräche am See

Kapitel 1: Das Ende der Nacht

Es war dunkel.

Jeder Nerv in Hermines Körper schien zu brennen, jeder Muskel war angespannt. Trotz der Schmerzen in ihrem Körper war sie klar im Kopf. Plötzlich zerriss ein gellender Schrei die gespannte Stille um Hermine. Sie war so tief in ihren Überlegungen versunken gewesen, dass sie die Kampfgeräusche völlig ausgeblendet hatte.

Sofort wirbelte sie mit erhobenem Zauberstab herum, da sie Schritte gehört hatte. „Mine, ich bin es, Draco.“, erwiderte der Blonde vor ihr ruhig und hob beschwichtigend die Hände. „Beweis es.“, antwortete Hermine und sah ihrem Gegenüber fest in die Augen. „Vorher in der alten Hütte. Voldemort, Snape und Nagini waren dort, sie redeten, Voldemort tötete Snape auf Grund des Elderstabes. Du gingst hin und wolltest helfen, jedoch gab Snape dir eine Erinnerung. Daraufhin gingst du in Dumbledores Büro und hast sie dir angesehen. Sie zeigte die Kindheit von deiner Mutter und Snape. Und dann...“, weiter kam der Blonde nicht, denn Hermine umarmte ihn plötzlich und küsste ihn.

Nach einem Moment kurzer Überraschung zog er sie dichter zu sich und erwiderte den Kuss. Als sie sich voneinander lösten lächelten sie beide. „Der Kampf hat sich in die große Halle verlagert. Voldemort kämpft aggressiver denn je, seit du seinen Todesfluch ein weiteres Mal überlebt hattest. Er folterte meinen Vater als Strafe und tötete ihn, da er den Verstand verloren hatte. Meine Mutter tötete er ebenfalls. Sie wollte uns helfen, dem Orden, den Schülern...“, hier brach seine Stimme und Hermine sah Tränen in seinen Augen.

„Draco, ich werde ihn töten. Ich werde deine Mutter rächen und jeden Zauberer von der Angst befreien. Versprochen.“, erwiderte Hermine und löste sich aus der Umarmung, um dann nach Dracos Hand zu greifen und ihn Richtung Schloss zu ziehen. Er hatte Recht mit dem was er erzählte, außerhalb der Mauern Hogwarts gab es keine Kämpfe mehr. Es war sehr ruhig. „Die Ruhe vor dem Sturm.“, sagte Hermine und man sah ein kurzes Lächeln über Dracos Gesicht huschen. Immerhin ein Ziel hatte sie erreicht. Zielstrebig liefen sie in die große Halle. Hogwarts war ein Schlachtfeld, nichts war verschont worden. Als das Paar das Schloss betrat hörten sie leises Kampfgeschrei aus der Halle dringen. Mit jedem Schritt, den sie näher kamen wurden die Geräusche lauter.

„STOPP! SOFORT AUFHÖREN!“, rief Hermine und stand direkt in der Mitte aller Kämpfe. Voldemort ihr gegenüber.

„Potter, so sieht man sich also wieder.“, sagte Voldemort und seine Lippen verzogen sich zu einem hämischen Lächeln.

„Guten Tag, Tom.“, erwiderte Hermine schlicht und sah ihrem Todesfeind fest in die Augen.

„So heiße ich schon lange nicht mehr, Potter.“, zischte Voldemort wütend zurück und begann mit erhobenem Zauberstab um Hermine herumzuschreiten. Hermine blieb wo sie war, sie drehte sich auf der Stelle mit um ihren Feind nicht aus den Augen zu lassen.

„Ich weiß, Tom, du nennst dich seit Jahren Lord Voldemort. Auf deinem Grabstein allerdings wird dein Geburtsname stehen, Tom Vorlost Riddle.“, entgegnete Hermine mit ruhiger, aber sehr bestimmter Stimme.

„Und wer wird mich töten, Potter? Du etwa?“, er lachte sein grausames, kaltes Lachen. „Du kannst keinen Menschen töten. Du kannst vor allem MICH nicht töten.“

„All deine Horkruxe sind zerstört. Das Tagebuch war der erste. Ihm folgte der Ring mit dem Stein der Auferweckung, Das Medaillon, Der Kelch, das Diadem, deine Schlange und schließlich ich.“ Er fixierte Hermine mit seinen roten schlangenähnlichen Augen. Es huschte ein fragender Ausdruck über sein Gesicht. „Als du in der Nacht vor 17 Jahren versuchtest mich zu töten prallte der Fluch auf dich zurück und ein Teil deiner Seele klammerte sich an mich. Warum das so war? Deine Seele war so zerstört von den vielen Horkruxen die du bereits geschaffen hattest, dass sie noch weiter zerfiel.“, erklärte Hermine.

Die Halle war komplett still geworden. Niemand wagte es zu husten, sich zu bewegen oder zu laut zu atmen.

„Dann sind wir uns nun ebenbürtig, Potter.“, sagte Voldemort und wieder war da sein hämisches Grinsen.

„Nicht ganz, Tom. Du hast da etwas, das mir gehört.“, sagte Hermine und nickte Richtung des Elderstabes den Voldemort auf sie gerichtet hatte.

„Potter, dieser Stab hat sich mir unterstellt. Ich tötete seinen Besitzer Severus Snape. Nun gehört seine

Macht mir.“, schrei Voldemort wütend. „Snape war nicht der letzte Besitzer des Stabes. Das war Ronald Weasley. Er entwaffnete Dumbledore bevor Snape ihn tötete. Der Zauberstab hatte sich ihm verschrieben. Und ich entwaffnete Ronald Weasley als wir im Manor gefangen waren. Der Stab wechselt seinen Besitzer nicht nur auf Grund des Todes, sondern auch bei Entmachtung, Tom. Aus diesem Grund hat er sich mir unterstellt. Du wirst mich nicht töten können, denn der Zauberstab spürt meine Anwesenheit.“, redete Hermine weiter und beobachtete wie Voldemorts Blick kurz ängstlich und dann wieder wütend und fixierend wurde.

„Beweise deine Macht, Potter. Töte mich, wenn du denkst du kannst es.“, entgegnete Voldemort mit kalter Stimme.

Er stand Hermine jetzt direkt gegenüber und war stehen geblieben. Beide fixierten die Augen des anderen.

Die Halle schien gleichzeitig einzuatmen, als Hermine und Voldemort wie in Zeitlupe die Zauberstäbe erhoben. „Expelliarmus!“, rief Hermine und sie hörte wie Voldemort „Avada Kedavra!“, schrie.

Die Luft war staubig und undurchsichtig durch den Zusammenprall der Flüche. Hermine hustete und versuchte etwas durch die dichte neblige Wolke zu erkennen.

„Sie hat IHN getötete!“

„ER ist tot!“

„Sie hat es wieder überlebt.“

Der Staub legte sich und Hermine konnte vor sich auf den Boden die Leiche Voldemorts sehen. Sein Zauberstab lag vor ihren Füßen. Sie ging in die Hocke, hob ihn auf und betrachtete die goldenen Funken, die aus dem Zauberstab kamen, mit denen er zeigte, dass er nun bei dem richtigen Besitzer ist.

Plötzlich begann die Halle zu jubeln und überall um Hermine herum waren Menschen. Menschen, die sie beglückwünschten. Menschen, die sich in den Armen lagen und lachten. Menschen, die weinten. Doch für Hermine war in diesem Moment nur eine Person wichtig. Ihr geliebter Blondschoopf war der erste, der bei ihr war und sie in seine Arme schloss.

„Mine, du hast es geschafft! Du hast ihn besiegt!“, rief er freudig und lächelte sie mit tränenverschmiertem Gesicht an.

„Wir haben es geschafft!“, sagte Hermine und küsste ihn sanft.

„Wow.“, war das einzige was Draco noch sagte, bevor alles wieder still wurde.

„Nun, da Lord Voldemort von uns gegangen ist möchte ich euch alle bitten hier zu bleiben. Die anderen Professoren und die überlebenden Ordensmitglieder werden Hogwarts wieder aufbauen, es gab große Fluchschäden doch dennoch würden wir uns freuen euch für heute hier willkommen zu heißen. Die Hauselfen werden für Nahrung und Unterkünfte hier im Schloss sorgen. Die Verletzten werden in das St. Mungos gebracht. Die Leichen...“. Hier stockte Professor McGonagall kurz und sah zu einer Tür, die aus der Halle führte. Dort waren alle Kriegsgefallenen. „Die Leichen werden in Kürze hier auf Hogwartsgelände begraben, sodass auch die folgenden Generationen ihrer immer gedenken werden. Denn auch wenn sie von uns, von dieser Welt gegangen sind, leben sie in unseren Herzen und Erinnerungen weiter. Ihr alle habt tapfer gekämpft, habt viele Verluste hinnehmen müssen und dafür möchte ich euch danken. Ich danke euch im Namen aller Zauberer und Hexen, dass ihr nicht aufgabt.“, beendete McGonagall ihre Siegesrede. Ihre Stimme war schwach und voller Trauer gewesen und man musste es ihr hoch anrechnen, dass sie diese Worte zur Ermutigung aller sagte.

So wie sie es angekündigt hatte geschah es.

Alle halfen mit Hogwarts wieder aufzubauen, weitere Verletzte und Tote zu bergen und sie in die große Halle zu bringen. Es waren auch mehrere Todesser unter den Helfern, die von ihrem Imperio-Fluch befreit worden waren. Hermine und Draco blieben immer in der Nähe des anderen, denn sie wollten sich nicht wieder verlieren. Ginny, Harry und die anderen Weasleys waren unverletzt. Fred und George erfreuten die Helfer mit ihren Witzen.

Nachdem die Schäden behoben worden waren und Hogwarts wieder hergestellt worden war fanden sich die Überlebenden in der großen Halle ein. Die Verletzten waren von Heilern des St. Mungos abgeholt worden und die Leichen waren in den Nebenraum gebracht worden. Auch Voldemort war unter ihnen.

„Nun, da alle Schäden behoben sind, die Verletzten behandelt wurden und auch die Toten einen Ort zum Ruhen gefunden haben lade ich euch zu einem Festessen ein.“, sprach McGonagall von dem Lehrertisch aus zu den Anwesenden. Hermine setzte sich mit Draco zu den Weasleys. Sie dachte an Tonks und Lupin. Die beiden hatten ihr Leben in der Schlacht verloren...Sie hätte an ihrer Stelle sterben sollen. Schließlich hatte sie keine weiteren Verpflichtungen. Tonks und Lupin schon, sie hatten Teddy, ihren kleinen Sohn und Hermines

Patenkind. „Mine?“, drang die Stimme ihres Freundes zu ihr durch. Er sah sie besorgt an. „Lass uns etwas zu essen einpacken und runter an den See gehen.“, schlug Hermine vor und lächelte leicht. Als sie aufstanden sahen nur die Weasleys ihnen hinterher. Die restliche Halle war zu sehr mit essen und reden beschäftigt. Es war eine äußerst ausgelassene Stimmung bei diesem Festessen. Und genau das konnte Hermine in diesem Moment nicht ertragen. Sie wollte Ruhe und die brauchte sie auch.

Kapitel 2: Gespräche am See

Kapitel 2: Gespräche am See

Als sie unten am See ankamen setzte Draco sich an einen Baum gelehnt ans Ufer. Hermine setzte sich dicht neben ihn und kuschelte sich an ihn. Automatisch legte Draco ihr einen Arm um die Hüfte und drückte sie an sich. „Mine, was ist in dem Wald passiert?“, fragte Draco und lehnte seinen Kopf gegen ihren Kopf. Sie zögerte zuerst.

„Nachdem ich die Erinnerung gesehen habe, die Snape mir gab bin ich in den Wald. Der Schnatz öffnete sich als ich ihm sagte, dass nun der Schluss gekommen war. Heraus kam der Stein der Auferstehung. Kaum hatte ich ihn berührt erschienen die Schatten meiner Eltern, von Sirius und Lupin. Als ich sie sah hatte ich plötzlich keine Angst mehr vor dem was mir drohte. Ich fühlte mich so befreit. Sie blieben bei mir und begleiteten mich auf dem Weg zu der Lichtung. Voldemorts Späher bemerkten mich nicht und so konnte ich ziemlich unbemerkt anschleichen. Voldemort bemerkte mich erst, als ich fünf Meter vor ihm aus dem Wald auftauchte. Er redete nicht lange sondern hob nach wenigen Momenten den Elderstab und sprach den Todesfluch aus. Es tat nicht weh. Ich erwachte an einem Ort, der wie King Cross aussah, nur sauberer und heller. Dumbledore war bei mir. Und unter einer Bank am Bahnsteig lag ein nacktes, blutverschmiertes Wesen. Es sah aus wie ein babygroßer Voldemort, der am Ersticken war. Die ganze Zeit kamen röchelnde Geräusche von ihm. Dumbledore erklärte mir, dass das Voldemorts Seelenstück ist, das in mir war und das er nun selbst getötet hatte. Aus diesem Grund war es auch so wichtig, dass Voldemort es selber tat. Ich kehrte in diese Welt zurück und bekam mit, dass auch Voldemort bewusstlos war. Nachdem er sich gesammelt hatte schickte er deine Mutter um zu überprüfen, ob ich wirklich tot sei. Sie wusste, dass ich nicht tot bin... Anstatt sich selbst zu retten belog sie ihn sogar noch um mich zu retten. Dafür bin ich ihr so dankbar.“

Hermine wischte sich kurz die aufgekommene Tränen weg, bevor sie weiter erzählte.

„Er befahl dem gefangen genommenen Hagrid mich zu tragen. Für ihn war ich weiterhin tot und das sollte fürs erste auch so bleiben. Nur so hatte ich eine Chance an die Schlange ranzukommen. Das folgende kennst du ja.“, schloss sie schließlich ihre Erzählung. Draco hatte ihr die ganze Zeit zugehört ohne ein Wort zu sagen. Er hatte nach einer Zeit begonnen seinen Daumen auf Hermines Handrücken zu bewegen.

„Meine Mum mochte dich schon immer...“, sagte er nach ein paar Augenblicken ohne sie anzusehen. Sie sah, dass er weinte und deshalb löste sie ihre Hand aus seiner und zog sein Gesicht am Kinn zu sich. Er sah ihr tief in die Augen, als sie vorsichtig die Tränen wegwischte und ihre Hand an seiner Wange ruhen ließ, als sie sich zu ihm beugte und ihn vorsichtig küsste.

„Draco?“ Als der Name des Blondes genannt wurde schreckte das Paar auseinander. „Mum?!“, stieß Draco erstaunt aus und sah entgeistert die Person vor sich an. Narzissa Malfoy lächelte ihren Sohn an und sagte: „Ich weiß, dass du dachtest ich sei tot, jedoch war dies nicht ich, sondern ein anderer Todesser, dem ich Vielsafttränke einflößte und mit dem Imperius zwang zu handeln wie ich. So hatte ich die Möglichkeit, getarnt als er dem Orden und den Schülern zu helfen. Jetzt, da die Wirkung nachgelassen hat konnte ich mich euch wieder zeigen.“ Draco und Hermine waren immer noch zu überrascht um eine Reaktion zu zeigen. Auch Narzissa stand nach ihrer kurzen Erklärung etwas hilflos vor dem jungen Paar und wusste nicht Recht wie sie sich verhalten soll. Sie konnte verstehen, dass Draco verstört ist, da er eigentlich mit ansehen musste wie sein Vater zum Wahnsinn gefoltert und getötet wurde und auch seine Mutter umgebracht wurde. Und nun stellte sich heraus, dass nur die Hälfte von dem gesehenen wahr war.

„Beweis es.“, meldete sich plötzlich Hermine und richtete beim Aufstehen den Zauberstab auf Narzissa. Sie zog Draco mit hoch und stellte sich schützend vor ihn. „Wann hast du mich kennen gelernt?“, fragte Hermine und sah Narzissa dabei fest in die Augen, den Zauberstab weiter auf sie gerichtet. „Das war bei eurem ersten Hogsmeadbesuch. Ihr wart ein paar Monate zusammen und Draco konnte gar nicht erwarten dich

mir vorzustellen. In jedem Brief, den er mir wöchentlich schrieb, erzählte er nur von dir und das bereits seit dem ersten Schuljahr.“, antwortete Narzissa und dabei stahl sich ein Lächeln auf ihr Gesicht.

„Sie sagt die Wahrheit, Mine.“, sagte Draco während er schon an seiner Freundin vorbei auf seine Mutter zugegangen war und sie umarmte. Beide Malfoys weinten vor lauter Glück sich wieder zu sehen und nicht verloren zu haben. Hermine beobachtete die beiden lächelnd und trat erst wieder zu ihrem Freund als sich dieser von seiner Mutter löste.

„Miss Potter? Der Tagesprophet sucht Sie oder eher euch.“, sagte eine zitternde Stimme hinter Hermine, die zu einem kleinen Jungen aus Hufflepuff kam. „Dankeschön, Mike.“, wandte Hermine sich lächelnd an den verängstigten Schüler, der ihr Lächeln immer noch eingeschüchtert erwiderte und sich dann auf dem Weg zurück zum Schloss machte.